

Der WirtschaftsReport

Verschiedene Verkehrs-Träger, verschiedene Aufgaben

Mai 2009

1. Jahrgang 2009

Mobilität: Keine Spielwiese der Ideologen

VERNETZUNG der verschiedenen Verkehrsträger ist gefragt

Von Günter Spahn

Die Mobilität entwickelt sich immer mehr zu einem weiteren Spielball ideologischer Gesellschaftskritiker. Neben der Energiewirtschaft mit ihren angeblichen „Dreckschleudern“ sind es vor allem auch in einigen Medien die „Stinker“ der Automobilindustrie. Auch die Tourismusbranche mit ihren Flugreisen hat es den selbsternannten Klimaschützern angetan. Und selbst die Deutsche Bahn muss sich bei neuen Trassen – etwa für Schnellbahnstrecken – immer mit Anfeindungen auseinandersetzen. Dabei sei es bereits hier in aller Deutlichkeit gesagt: die Mobilität (Autos, Flugzeuge, Schiffe und Bahnen) hat längst die Herausforderungen für eine lebenswerte Umwelt angenommen. Bereits in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts sollte das Auto für das damals geradezu hysterisch an die Wand gemalte Waldsterben verantwortlich sein. Förster, längst pensioniert, führten Journalisten durch die Wälder, die es wohl um die Jahrhundertwende, so die Meinung damals, nicht mehr geben würde. Ersparen wir uns die Kommentierung der tatsächlichen Entwicklung und freuen wir uns darüber, dass die damaligen Förster sich heute als Pensionisten mit ihren Enkeln immer noch in den Wäldern erholen dürfen. Die Mobilität ist ein wesentlicher Bestandteil einer funktionierenden Wirtschaft; sie schafft Arbeitsplätze, sorgt für den weltweiten Gütertausch und eröffnet den Menschen völlig neue Perspektiven, die mit einer bisher noch nie vorhandenen Lebensqualität verbunden sind. Allein in Deutschland ist die Gefährdung der Mobilität der größte anzunehmende Unfall, der Super-Gaul! Die Automobilindustrie ist in Deutschland mit der Zuliefererbranche der wichtigste Arbeitgeber (und dies mit großem Abstand) und trägt vor allem auch zum Stellenwert der Exportnation Deutschland bei. Ganz abgesehen davon, ist die Mobilität zum Grundbedürfnis der Menschen geworden – wie Nahrung, Kleidung und Wohnung. Die Mobilität ist die Basis für mehr Verständigung unter den Menschen auf der Erde, weil nur durch den Dialog und den Austausch der Kulturen Harmonie entsteht. Die Mobilität garantiert auch individuelle Freiheiten und ohne Mobilität gibt es nur sehr stark eingeschränkt die Möglichkeit, am sozialen Leben teilzunehmen.

Mobilität sichert Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

Und schließlich spielt auch im Bereich des soziologischen Umfeldes die Mobilität eine wichtige und herausragende Rolle. Für Millionen von Menschen ist eine funktionierende Mobilität die Voraussetzung, um eine Berufstätigkeit weiter abseits des persönlichen Wohnortes anzunehmen. Auch der Strukturwandel im Handelsbereich setzt Mobilität voraus. Tante Emma's Laden um die Ecke gibt es leider nicht mehr; die riesigen Einkaufszentren, draußen auf der grünen Wiese, sind für die Menschen ohne Automobile nicht erreichbar. Erschwerend gilt dies übrigens für ältere Bürgerinnen und Bürger. Die Hausärzte besuchen aus Gründen der Schonung der Krankenkassen nur noch sehr eingeschränkt Patienten und auch deshalb möchten die Menschen im hohen Alter – die auf Arztbesuche angewiesen sind – etwa auf den Komfort eines eigenen Fahrzeuges nicht verzichten. Keine Frage. Eine möglichst reibungslose individuelle Mobilität bleibt auch in Zukunft sowohl Grundbedürfnis wie Grundrecht aller Menschen.

Vernetzung mit Wirtschaftsfaktor Bahn

Natürlich ist es auch eine klare Erkenntnis: Ob zu Lande, auf Straße oder Schiene, zu Wasser oder in der Luft – sicher muss und wird die Mobilität im noch jungen 21. Jahrhundert neue Herausforderungen zu bestehen haben. Es hat absolut keinen Sinn, vor diesem Hintergrund die verschiedenen Verkehrsträger untereinander auszuspielen. Dies geschieht oft zwischen dem Automobil und der schienengebundenen Bahn. Denn auch die Deutsche Bahn hat es schwer. Im-



Straße, Schiene, Luftverkehr und Wasser: Die Mobilitäts-Träger müssen sich noch effizienter ergänzen und vernetzen; sie dürfen nicht untereinander ausgespielt werden.

mer wenn sie neue Trassen realisieren will, ist die Aufregung und der Aufschrei gewiss. Einmal ist es der Lärm und dann wieder die Natur, die zerschritten würde. Manchmal wird von zerstörten Erholungsräumen gesprochen. Nur kann man diese ohne Mobilität nicht erreichen ... Verkehrsinvestitionen sind aber für nachhaltiges Wachstum unverzichtbar. Eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur – mit Straßen, mit Schienen, mit Wasserwegen, mit Airports und Seehäfen – ist für die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands von zentraler Bedeutung. Nicht umsonst setzt der amerikanische Präsident Barack Obama

auf schnelle und wirksame Investitionen in eine moderne Verkehrsinfrastruktur. Auch die Bahn ist neben der Autoindustrie in Deutschland als integrierter Mobilitäts- und Logistikfaktor ein enormer Wirtschaftsfaktor. Zwar arbeiten derzeit, vor allem im Bahnbereich Logistik, ca. 4% der Mitarbeiter kurz. Aber die Bahn ist über alle Bereiche mit 230.000 Beschäftigten einer der wichtigsten Arbeitgeber überhaupt. Gleichzeitig leistet auch die Bahn durch ihre Aufträge einen hohen Beitrag für andere Unternehmen. Vor einigen Wochen hat die Deutsche Bahn

ein erstes Los der neuesten Generation des ICE 3 vergeben. 15 Exemplare für ca. 500 Mio. Euro, erhielt komplett Siemens als Auftrag. Erstmals kam kein Konsortium zum Zuge. Der neue Bahn-Auftrag ist sogar erst die Ouvertüre. Ab 2014 sollen 300 neue Zugmuster die älteren Garnituren (Intercity und Eurocity) ersetzen. Neben den erwähnten 230.000 eigenen Mitarbeitern sorgt die Deutsche Bahn AG, Berlin, für die Sicherung von weiteren Arbeitsplätzen in anderen Firmen, die, gemessen an der Anzahl, sogar die eigene Beschäftigtenanzahl noch erheblich übertreffen. Und so ganz nebenbei wurde das

Unternehmen Deutsche Bahn AG mit einem Umsatz von ca. 33 Mrd. Euro und einem Vorsteuergewinn von 2,5 Mrd. Euro (Geschäftsjahr 2008) zu einem echten Vorzeigunternehmen auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Die Zukunft der Mobilität in Deutschland liegt in der kundenorientierten Vernetzung aller Verkehrsträger, sagte Prof. Dr. Ing. Joachim Milberg (langjähriger Konzernchef der BMW AG und derzeitiger Präsident von Acatech). Was ist zu folgern? Nicht das Ausspielen der verschiedenen Träger der Mobilität ist also gefragt. Ohne Mobilität geht es nicht